



**Ägyptisches Museum und  
Papyrussammlung**  
Staatliche Museen zu Berlin

# **ABENTEUER AM NIL**

## **Preußen und die Ägyptologie 1842–1845**

**Für das Ägyptische Museum und  
die Papyrussammlung der Staatlichen Museen zu Berlin  
herausgegeben von Silke Grallert und Jana Helmbold-Doyé**

**καδμος**

Umschlagabbildungen:

Vorderseite: Collage der Ausstellung »Abenteuer am Nil« von Nora Lorz Design

Rückseite: Widderstatue (Abb. 13)

Vordere Klappe: Jakob Frey, Geburtstagsfeier auf Cheops-Pyramide (Abb. 8)

Hintere Klappe: Otto Georgi, Gedächtnis-Stele (Abb. 34)

Rückseite der vorderen und hinteren Klappe: Ägyptenkarte (Abb. 252)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2022 Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und Kulturverlag Kadmos, Berlin

Alle Rechte vorbehalten

[www.smb.museum](http://www.smb.museum) | [www.kulturverlag-kadmos.de](http://www.kulturverlag-kadmos.de)

Gestaltung und Satz: readymade, Berlin

Druck: ITC Print

Printed in EU

ISBN 978-3-86599-534-6

# INHALT

Vorwort	9
<i>Silke Grallert und Jana Helmbold-Doyé</i>	
Eine Expedition an den Nil, ihre Wirkung damals, ihre Bedeutung heute	12
<i>Tonio S. Richter, Bénédicte Savoy und Friederike Seyfried</i>	
<b>1. Preußen und Ägypten</b>	
Preußen in Mehmet Alis Reich – eine wechselseitige Beziehung	18
<i>Silke Grallert</i>	
Preußen und Ägypten im 19. Jahrhundert – Anmerkungen zum historischen Hintergrund	19
<i>Sylvia Peuckert</i>	
Die Vollendung der preußisch-ägyptischen Herrschaftslinie durch Friedrich Wilhelm IV. – ein Leporello	33
<i>Friederike Werner</i>	
<b>2. Die preußische Expedition an den Nil 1842-1845</b>	
»Die ganze Reise ... gehört zu den glücklichsten Expeditionen, die noch zu ähnlichen Zwecken unternommen worden sind«	44
<i>Silke Grallert</i>	
Preußische Gelehrte und Künstler am ägyptischen und nubischen Nil 1842–1845	47
<i>Silke Grallert und Jana Helmbold-Doyé</i>	
Geraubt – verkauft – geschenkt? Der Beginn der ägyptischen Antikengesetze und ihre Bedeutung für die preußische Expedition	69
<i>Robert Kuhn</i>	
<b>3. Die Teilnehmer der Expedition</b>	
»Keiner von den Teilnehmern ist dem Klima oder andern schweren Reiseunfällen unterlegen«	76
<i>Silke Grallert</i>	
»Unausgesetzt tätig« – der Expeditionsleiter Richard Lepsius	83
<i>Silke Grallert</i>	
Der zweite Mann der Expedition – Georg Erbkam	91
<i>Elke Freier</i>	

Freund Abeken – Lepsius' Reisebegleiter, der Theologe Heinrich Abeken <i>Tonio S. Richter</i>	97
Der Meister der Camera Lucida – Ernst Weidenbach <i>Susanne Binder</i>	103
Der Mann für die Hieroglyphen – Max Weidenbach <i>Susanne Binder</i>	109
Der Landschaftsmaler – Jakob Frey <i>Silke Grallert</i>	114
»Orient-Georgi« – der willkommene Ersatz <i>Silke Grallert und Jana Helmbold-Doyé</i>	119
Der erfahrene Ägyptenreisende – Joseph Bonomi der Jüngere <i>Silke Grallert</i>	129
Von islamischer Architektursprache fasziniert – James Wild <i>Ulrike Fauerbach</i>	134
 <b>4. Wissenschaft auf Reisen und in Berlin</b>	
Arbeitsmethoden im Feld und in Berlin <i>Silke Grallert</i>	142
Zeichnen, Skizzieren und Malen <i>Silke Grallert</i>	146
Die epigrafische Unternehmung <i>Boyo Ockinga</i>	155
Abdrücken, Abpausen, Abformen <i>Silke Grallert und Jana Helmbold-Doyé</i>	158
Georg Erbkams Vermessungsmethoden <i>Ulrike Fauerbach</i>	167
Naturalia Lepsii <i>Renate Germer</i>	173
Ethnographica – die Sammlung Werne <i>Jana Helmbold-Doyé</i>	184
Notiz- und Skizzenbücher der Expedition – die Praxis des Beschreibens <i>Silke Grallert</i>	186
Die <i>Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien</i> – ein neuer Standard der Dokumentation <i>Silke Grallert</i>	192
Die kartografische Aufarbeitung – das Werk von Heinrich Kiepert <i>Susanne Binder</i>	203
Gedruckte Ägyptologie – die Herstellung der <i>Denkmaeler aus Aegypten</i> <i>Andreas Klostermaier</i>	207

## 5. Wirkungsgeschichte der preußischen Expedition

Begründung und Entfaltung einer neuen Wissenschaft	217
<i>Silke Grallert</i>	
Ägyptomanie und Ägyptologie – Anmerkungen zur Wirkungsgeschichte der frühen Expeditionen an den Nil	219
<i>Silke Grallert</i>	
Das Wirken von Georg Erbkam als Architekt und Bauforscher	224
<i>Ulrike Fauerbach</i>	
Auf der Suche nach »Aegyptens Stelle« in der Zeitgeschichte	231
<i>Lutz Popko</i>	
Hadern mit Ägyptens Vor- und Frühgeschichte – Lepsius und die Entdeckung der Steinzeit und Frühgeschichte im Niltal	237
<i>Robert Kuhn</i>	
Richard Lepsius als Linguist des Ägyptischen und vergleichender Sprachforscher	241
<i>Tonio S. Richter</i>	
Richard Lepsius und die meroitische Schriftsprache	244
<i>Jochen Hallof</i>	
Richard Lepsius, die nubische Sprache und das Standardalphabet	251
<i>Jochen Hallof</i>	
Die Neunheit(en) in Lepsius' »Über den ersten Aegyptischen Götterkreis« (1851)	255
<i>Alexandra von Lieven</i>	
Richard Lepsius – Schöpfer, Ordner und Pfleger der Ägyptischen Sammlung	261
<i>Jana Helmbold-Doyé</i>	

## 6. Objektgeschichten – gegenwärtige Vergangenheit

Ambivalentes Sammeln – vom Bewahren und Beschädigen	275
<i>Silke Grallert und Jana Helmbold-Doyé</i>	
Die preußische Expedition in Alexandria	282
<i>Kathrin Machinek</i>	
Zu Gräbern des Alten Reichs in Lepsius' <i>Denkmaelern aus Aegypten</i>	290
<i>Gabriele Pieke</i>	
Ein besonderer Kult- und Opferaufbau für Iru-ka-ptah	299
<i>Robert Kuhn</i>	
Pyramide Lepsius No. I – ein noch ungelöstes Rätsel in Abu Roasch	304
<i>Robert Kuhn</i>	
Sarkophage und Särge des Mittleren Reiches aus Theben-West und Saqqara	311
<i>Wolfram Grajetzki</i>	
Altägyptische Grenzziehungen und Nilstände im nubischen Semna und Kumma	318
<i>Wolfram Grajetzki</i>	

Ein mykenisches Alabastron, Granatäpfelkerne und die Frage nach der Chronologie im 15. Jahrhundert vor Christus – Beigaben aus Lepsius, Grab 16 in Saqqara <i>Jana Helmbold-Doyé</i>	327
Saqqara im Neuen Reich – die Arbeiten der preußischen Expedition <i>Anne Herzberg-Beiersdorf</i>	338
Theben im Neuen Reich – Einblicke in die (altägyptische) Geschichtswahrnehmung <i>Rebekka Pabst</i>	344
Ergebnisse und Bedeutung der Aufenthalte der preußischen Expedition in Amarna für die Ägyptologie und das Berliner Museum <i>Friederike Seyfried</i>	353
Lepsius' Jagd nach Königsnamen – gesammelte Grabkegel und Nilschlammziegel aus Theben <i>Rebekka Pabst</i>	360
Verschollene Grabschächte und phönizische Zuwanderer – Saqqara in der Spätzeit <i>Silke Grallert</i>	365
Die Spätzeit in Theben (Ost und West) <i>Julia Budka</i>	369
Papyri <i>Jan Moje</i>	376
Uschebtis und Uschebtikästen <i>Jan Moje</i>	382
Die Insel Philae – das Tor zum Süden <i>Marius Gerhardt, Jana Helmbold-Doyé und Jan Moje</i>	389
Untersuchungen im nubischen Niltal <i>Jana Helmbold-Doyé</i>	398
Die preußische Expedition in Wad Ben Naga <i>Pavel Onderka</i>	403
Das Kloster Ghazali im Wadi Abu Dom <i>Artur Obłuski</i>	414
Lepsius und Abeken auf dem Blauen Nil <i>Elke Freier</i>	422
Leopold Schropp – ein Reisender in Ägypten und Nubien vor der preußischen Expedition <i>Klaus Finneiser</i>	430
<b>Anhang</b>	
Karte Ägyptens mit Reiseroute der Expedition	438, 479
Kurze Zeittafel zur Geschichte Ägyptens	440
Überblick zur Reiseroute der preußischen Expedition in den Jahren 1842–1845	442
Abkürzungsverzeichnis	444
Literaturverzeichnis	445
Abbildungsnachweise	467

# VORWORT

Die königlich preußische Expedition an den Nil ist kein neuer Gegenstand moderner Forschung in der Ägyptologie. Sie ist auch nicht die erste wissenschaftliche Expedition in das Land am Nil, aber eine der drei wichtigsten für die moderne Erforschung der Kulturen des Niltals.

Anlässlich des 100. Todestages des Expeditionsleiters Carl Richard Lepsius (1810–1884) im Jahr 1984 veranstaltete die Akademie der Wissenschaften der DDR in Halle eine Konferenz zur Würdigung seiner Verdienste für die Ägyptologie.<sup>1</sup> Gleichzeitig erschien »Eine Reise durch Ägypten. Nach den Zeichnungen der Lepsius-Expedition in den Jahren 1842–1845« – ein reich bebildertes Buch, das die Expeditionsroute anhand der originalen Zeichnungen aus den Archivbeständen nacherzählt und in den geografischen Kontext des modernen Ägypten und Sudan einordnet. Es erreichte in mehreren Auflagen große Popularität und fasziniert bis heute.<sup>2</sup> Hier wurde erstmals das originale Arbeitsmaterial der Expedition zum Sprechen gebracht und als neue Quelle für die Wissenschaft erschlossen und die historische Dimension des Wirkens von Richard Lepsius und die Auswirkungen der Expedition zum Thema gemacht. Tatsächlich legten besonders die Hauptverantwortlichen Stefan Grunert und Elke Freier zusammen mit den anderen Mitwirkenden der Konferenz den Grundstein für die wissenschaftshistorische Aufarbeitung dieser großen Unternehmung des 19. Jahrhunderts und blieben diesem Thema viele Jahrzehnte in ihren Forschungen treu. Besonders Elke Freier nahm sich danach der Entzifferung der Tagebücher und Reisebriefe Georg Erbkams an und erschloss so weitere neue Informationsquellen für die Disziplingeschichte.<sup>3</sup>

Mitte der 2000er Jahre initiierte das Ägyptische Museum Kairo eine wissenschaftshistorische Ausstellungsreihe, in der durch die ansässigen ständigen ausländischen Missionen die drei wissenschaftlichen Expeditionen an die Ufer des Nil dem ägyptischen Publikum vorgestellt wurden. Agnete von Specht kuratierte 2006–2007 in Zusammenarbeit mit dem Ägyptischen Museum und Papyrussammlung und dem Akademienvorhaben »Altägyptisches Wörterbuch« an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Ausstellung »Lepsius – Die deutsche Expedition an den Nil«, publiziert in Deutsch, Englisch und Arabisch.<sup>4</sup> Anlässlich des Jahresthemas 2007–2008 der Berliner Akademie »Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa« folgte vom 30.11.2007–3.2.2008 im Islamischen Museum die Ausstellung »Preußen in Ägypten – Ägypten in Preußen. Die Königlich Preussische Expedition nach Ägypten (1842–1845)«, gestaltet vom Akademienvorhaben »Altägyptisches Wörterbuch«. Hier präsentierten sich erstmals in Berlin einige der Archivschätze der preussischen Expedition aus Berliner Institutionen. Die abschließende Tagung (1.–2.2.2008), publiziert im Konferenzband »Preußen in Ägypten – Ägypten in Preußen«,<sup>5</sup> erschloss weitere neue Quellen zu dieser großen Unternehmung im zeitgenössischen Kontext und schärfte den Blick für die frühen Wechselbeziehungen zwischen Preußen und dem ägyptischen Orient.

Als sich 2010 der 200. Geburtstag des Expeditionsleiters Richard Lepsius jährte, rückte seine Person und sein wissenschaftliches Lebenswerk erneut in das Zentrum des Interesses in Berlin und in Naumburg, seiner Geburtsstadt. Eine öffentliche Tagung in Schulpforta 2011, der ersten Ausbildungs-

stätte von Richard Lepsius, und die nachfolgende Ausstellung im Stadtmuseum Naumburg – »Von Naumburg bis zum Blauen Nil. Die Lepsius-Expedition nach Ägypten und Nubien« 2012 – setzten mit dem Naumburger Schwerpunkt neue Akzente in der Forschung.<sup>6</sup> Eine parallele Ausstellung in den Räumen des Ägyptischen Museums Berlin (»Wegbereiter der Ägyptologie. Carl Richard Lepsius 1810–1884«) thematisierte hingegen das Wirken von Lepsius im Museum und in Berlin als das eines breit orientierten Wissenschaftlers der Altertumswissenschaften in preußischem Kontext.<sup>7</sup>

Ziemlich viel Lepsius – warum also schon wieder eine Ausstellung zu diesem Gelehrten? Ganz einfach, die Forschung entwickelt sich weiter, neue Quellen tauchen in Deutschland und Australien auf, aktuelle Forschungsaspekte verschieben sich, überhaupt gewinnt die kritische Aufarbeitung der Fachgeschichte in der Ägyptologie wie überall stärkeres Interesse und Bedeutung. So wird 2013 das seit Jahrzehnten verschollene persönliche Tagebuch des jüngsten Expeditionsteilnehmers Max Weidenbach im South Australian Museum in Adelaide wiedergefunden, und die Vorsehung schlägt eine deutsche Ägyptologin nach Australien, die sich dessen Entzifferung und Veröffentlichung annimmt.<sup>8</sup> Besonders seine fast täglichen Notizen erlauben Einsicht in die Interna des Expeditionslebens, bringen Erkenntnisse zum wissenschaftlichen Arbeitsprogramm sowie dessen Durchführung und schildern den zeitgenössischen Orient aus der Sicht eines jungen Mannes mit künstlerischem Talent, der eine für ihn völlig neue Welt

entdeckt. Bisher unbekannte persönliche Skizzen und Zeichnungen in Privatsammlungen aus dem Kontext der Familie Weidenbach vergegenwärtigen das zeitgenössische Leben im Niltal auch bildlich. Allen Privatsammlern gilt unser besonderer Dank für ihre Unterstützung.

Die Ausstellung und das Begleitbuch »Abenteuer am Nil. Preußen und die Ägyptologie 1842–1845« präsentiert neue Erkenntnisse aus gemeinsamer deutscher und australischer Forschungsarbeit, die sich einer Förderung der Einstein Stiftung Berlin in den Jahren 2018–2021 verdanken. Im Mittelpunkt der Präsentation steht nicht Richard Lepsius, sondern stehen die abenteuerlichen Jahre der Expedition (1842–1845) an den Ufern des Nil unter dem Aspekt der arbeitsteiligen Teamorganisation und dem täglichen Expeditionsalltag der beteiligten Gelehrten und Künstler im Untergeschoss und dem wissenschaftlichen, künstlerischen und musealen Nachwirken dieser Unternehmung im Erdgeschoss, beides eingebettet in den zeitgenössischen preußischen sowie afrikanisch-orientalischen Kontext des 19. Jahrhunderts.

Dass diese Ausstellung und dieser Begleitband in Zeiten weltweiter Krisen ressourcenschonend und nachhaltig verwirklicht werden konnte, ist dem persönlichen Einsatz vieler Personen zu verdanken, die ihre unterschiedlichen Befähigungen und verschiedenen Interessen vereint haben. Unser Dank gilt ihnen, dem Kulturverlag Kadmos und dem Gestalterbüro Stories within Architecture – ohne sie alle wäre eine Realisierung unmöglich gewesen.

**Silke Grallert und Jana Helmbold-Doyé**

## Anmerkungen

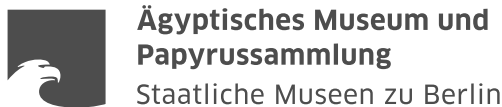
- 1 Freier / Reineke, *Karl Richard Lepsius*.
- 2 Freier / Grunert, *Reise durch Ägypten*.
- 3 Freier, *Erbkam Tagebücher*; Freier, *Erbkam Reisebriefe*.
- 4 Ägyptisches Museum Kairo, 1.11.2006–3.2.2007; Katalog: Specht, *Lepsius – Deutsche Expedition*; Specht, *Lepsius*.
- 5 Hafemann, *Preußen in Ägypten*.
- 6 Schulpforta, *Lepsius*; Ausstellung im Stadtmuseum Naumburg »Von Naumburg bis zum Blauen Nil. Die Lepsius-Expedition nach Ägypten und Nubien«; Freier / Naether / Wagner, *Naumburg*.
- 7 Ausstellung Ägyptisches Museum Berlin 3.12.2010–20.3.2011; Hanus et al., *Wegbereiter Lepsius*; Vortragsreihe Lepper / Hafemann, Richard Lepsius.
- 8 Binder, *Expeditionstagebuch M. Weidenbach*. Gefördert durch ein Mobilitätsstipendium des DAAD (No. 57215409) besteht ein bis heute enger Forschungsverbund zwischen dem Projektarchiv »Altägyptisches Wörterbuch« am Akademienvorhaben »Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache« an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Macquarie University in Sydney.



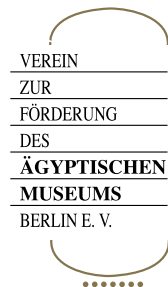
**Susanne Binder** (Sydney)  
**Angela Böhme** (Berlin)  
**Leah Böttger** (Berlin)  
**Wolfram Burckhardt** (Berlin)  
**Pia Elfert** (Leipzig)  
**Elke Freier** (Panitzsch)  
**Renate Germer** (Grömitz)  
**Jaroslav Halik** (Berlin)  
**Lisa Joseph** (Leipzig)  
**Mariana Jung** (Zürich)  
**Jürgen Koch** (Berlin)  
**Kirsten Konrad** (Schadeck)

**Nora Lorz** (Berlin)  
**Andrea Magliocchi** (Berlin)  
**Boyo Ockinga** (Sydney)  
**Rebekka Pabst** (Berlin)  
**Dorothea Parak** (Berlin)  
**Tonio S. Richter** (Berlin)  
**Anke Riechers** (Berlin)  
**Bénédicte Savoy** (Berlin)  
**Friederike Seyfried** (Berlin)  
**Erik Zaddach** (Berlin)  
**Dirk Zellmer** (Berlin)

Ägyptisches Museum und Papyrussammlung Berlin  
 Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
 Ernst-Litfaß-Schule OSZ für Mediengestaltung und Medientechnik  
 Freie Universität Berlin  
 Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz  
 Kunstbibliothek SMB – SPK  
 Kupferstichkabinett SMB – SPK  
 Macquarie University Sydney  
 Museum für Naturkunde Berlin  
 National Science and Media Museum, Collection Science Museum  
 Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst  
 South Australian Museum Adelaide  
 Staatsbibliothek Berlin SPK  
 Stories-within-architecture  
 Technische Universität Berlin



Einstein Stiftung Berlin  
 Einstein Foundation Berlin



# EINE EXPEDITION AN DEN NIL, IHRE WIRKUNG DAMALS, IHRE BEDEUTUNG HEUTE

Von 1842 bis 1845 fand eine vom preußischen Königshaus finanzierte, durch den jungen Sprachwissenschaftler und Ägyptologen Carl Richard Lepsius geleitete Expedition ins ägyptische und nubische Niltal statt. Minutiös vorbereitet, auskömmlich budgetiert, erfolgreich durchgeführt und wirkungsvoll publiziert, gewann diese wissenschaftliche Unternehmung eine enorme Bedeutung sowohl für die öffentliche Wahrnehmung des antiken Ägypten in Berlin, Deutschland und Europa als auch für die Entstehung des akademischen Fachs Ägyptologie im 19. Jahrhundert.

Die Ausbeute der Expedition umfasste ca. 1.900 Originalobjekte, ca. 75 Gipsabgüsse, ca. 7.400 Abklatsche (Papierabdrücke von Reliefs und Inschriften) sowie ca. 1.700 Zeichnungen. Eine Auswahl aus diesen Zeichnungen diente als Vorlage für die lithografisch vervielfältigten Blätter des monumentalen Tafelwerks »Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopen. Nach den Zeichnungen der von Seiner Majestät dem Könige von Preussen Friedrich Wilhelm IV nach diesen Ländern gesendeten und in den Jahren 1842–1845 ausgeführten wissenschaftlichen Expedition«. <sup>1</sup> Das Tafelwerk erschien von 1849 bis 1859 in zwölf Foliobänden und wurde zu einer Hauptquelle der Kenntnis und Imagination des Alten Ägypten im 19. und 20. Jahrhundert. Es beruht auf der Selektion und aufwändigen druckgrafischen Verarbeitung eines Teils der Zeichnungen und ist gewissermaßen der »Director's Cut« des während der Expedition erzeugten Bildmaterials. Dank der überaus günstigen Quellenlage ist es uns aber heute möglich, einen Blick »ins Studio« zu werfen. Denn zahlreiche Originaldokumente der Expedition – wissenschaftliche Materialien und Aufzeichnungen,

archivalische Quellen wie Tagebücher und Briefe von Expeditionsteilnehmern und, last but not least, altägyptische Objekte – haben sich im Berliner Ägyptischen Museum, an der Berliner Akademie, an der Staatsbibliothek zu Berlin und im South Australian Museum in Adelaide erhalten. Diese Forschungsrohdaten geben uns Aufschlüsse über Grundannahmen und Fragen, wissenschaftliche Methoden und alltägliche Verrichtungen, Diskussionen und Denkprozesse der Expeditionsmitarbeiter, die in den zeitgenössischen Publikationen als triviale Nebenumstände ausgefiltert wurden, für uns dagegen als *historische Zeugnisse der Wissenschaftspraxis ihrer Zeit* wertvoll sind. Dank der dichten, vielgestaltigen und vielstimmigen Bezeugung durch Materialien und Dokumente darf die preußische Expedition nach Ägypten und Nubien als exemplarisch für die Planung, Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Expeditionsunternehmungen im 19. Jh. gelten. Jedoch sind die historischen Zeugnisse der preußischen Expedition noch ein zum größeren Teil ungehobener wissenschaftlicher Schatz. Um seinen Wert zu aktivieren, gilt es, die verschiedenartigen Material-Konvolute einzeln wissenschaftlich aufzuarbeiten, zugänglich zu machen, durch Metadaten zu erschließen und miteinander zu verbinden.

Dank der Förderung der *Einstein Stiftung Berlin* konnte in den vergangenen Jahren ein erster Schritt in diese Richtung getan werden. In dem knapp dreijährigen *Einstein-Projekt* »Perzeptionen Ägyptens. Die Zeichnungen der Preußischen Ägyptenexpedition (1842–1845): Digitale Erschließung und interdisziplinäre Auswertung« konnte das Corpus der ca. 1.700 Zeichnungen der Expedition für die

künftige Forschung zugänglich gemacht und aktiviert werden. Die Zeichnungen, angefertigt von den fünf Zeichnern und zwei Architekten der Expedition, sind als wissenschaftliche Dokumente und künstlerische Arbeiten gleichermaßen wertvoll. Als Grundlage des monumentalen Tafelwerks waren sie es im Besonderen, durch die die preußische Ägypten-Expedition ihre Breitenwirkung entfaltet und die gesellschaftliche Wahrnehmung des Alten Ägypten im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts geprägt hat. Trotz ihres hohen wissenschaftlichen Objektivitätsanspruchs sind sie doch – und wie könnte es auch anders sein! – weltanschaulichen und ästhetischen Prämissen ihrer Zeit verpflichtet. Das an vier Berliner Institutionen – dem Ägyptischen Museum, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Freien Universität und der Technischen Universität – angesiedelte *Einstein-Projekt* »Perzeptionen Ägyptens« hatte in erster Linie die digitale Erschließung und interdisziplinäre Auswertung dieses Zeichnungen-Corpus zum Ziel.<sup>2</sup> Alle Blätter wurden in hochauflösenden Bilddaten digitalisiert. Die Digitalisate wurden unter zwei Perspektiven wissenschaftlich annotiert und aufbereitet: Einerseits wurde der Gesamtbestand mit objektgeschichtlichen und ägyptologischen Metadaten angereichert. Andererseits wurde eine qualifizierte Auswahl von mehr als 100 Zeichnungen kunsthistorisch bearbeitet und mit Vergleichsmaterial aus der europäischen Darstellungstradition ägyptischer Szenerien analysiert. Bildmotive, Bildaufbau, Staffagen und Manier der Zeichnungen wurden so in den Mustern europäischer Wahrnehmung von zeitlich, räumlich und kulturell entfernten Welten verortet, innerhalb deren sie im Wissenshorizont des 19. Jahrhunderts und durch mediale Techniken des 19. Jahrhunderts ihre Gestalt angenommen haben. Am Ägyptischen Museum wurden im Zuge des Einstein-Projekts »Perzeptionen Ägyptens« systematisch und vollständig die objektbezogenen Informationen aus den zwölf Tafelbänden *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien* und den fünf später (von 1897 bis 1904) erschienenen Textbänden zum Tafelwerk erschlossen. Alle Informationen wurden in die Museums-Datenbank

MuseumPlus RIA eingegeben und dort mit den ebenfalls im Projektverlauf erstmals systematisch gesammelten Informationen aus dem historischen »Verzeichniß der waehrend der Reise des Professors Lepsius gesammelten Monumente, Papierabdrücke, Zeichnungen etc. 1842–1845« und dem Akzessionsjournal »Inv. VI Notizen für das aegyptische Museum, Julius 1831 – Universität und der Oktober 1873« zusammengeführt. Durch die Digitalisierung von Archivfotos und Neuaufnahmen konnten 350 relevante Objekte des Ägyptischen Museums neu dokumentiert werden.

Das *Einstein-Projekt* »Perzeptionen Ägyptens« hat mit seiner Arbeit den Grundstein für die geplante Publikation und Verlinkung aller Objekte, Materialien und Archivalien der Preußischen Ägypten-Expedition in einem Online-Portal gelegt, das in künftigen Projekten errichtet und erweitert werden soll.

Die Sonderausstellung »Abenteuer am Nil. Preußen und die Ägyptologie 1842–1845«, die im Berliner Neuen Museum gezeigt wird, bildet einen öffentlichen und sichtbaren Abschluss dieses Projekts. Sie möchte die Ergebnisse der Projektarbeit in den weiteren Horizont ägyptologischer und wissenschaftlicher Forschung stellen und zugleich der Öffentlichkeit bekanntmachen.

## **Abenteuer am Nil. Preußen und die Ägyptologie 1842–1845**

Der Titel »Abenteuer am Nil« ruft Vorstellungen auf, die in einer langen Tradition europäischer Ägypten-Wahrnehmung stehen und bis in jüngste Vergangenheit, etwa von der Unterhaltungsindustrie (Indiana Jones, »Die Mumie«), wachgehalten worden sind. Was bedeutet es aber – und was bedeutete es im 19. Jahrhundert – *wirklich*, als Forscher in Ägypten tätig zu sein? Welchen Herausforderungen mussten sich die preußischen Wissenschaftler und Künstler der Expedition tatsächlich stellen, um als Ausländer in Ägypten ihr tägliches Leben zu gestalten, zu arbeiten, im Land zu reisen, antike

Objekte für das Berliner Museum zu beschaffen und abzutransportieren, überhaupt den logistischen Rückhalt für ihre langfristige und komplexe Agenda zu organisieren? Wie konnten sie Mehmet Ali, den Gouverneur des Osmanischen Reiches, der sich einerseits um die ökonomische Modernisierung Ägyptens, andererseits um die Emanzipierung des Landes von der Hohen Pforte in Konstantinopel bemühte, für die Sache der preußischen Expedition gewinnen? Wie konnten die um ägyptische Altertümer und Grabungskonzessionen konkurrierenden Franzosen, Engländer, Italiener überflügelt oder ausmanövriert werden? Welche Gesetzeslage und welche Rechtspraxis bildeten eigentlich den Rahmen der von den Europäern veranstalteten Jagd nach Altertümern? War auch die preußische Expedition eine unter dem Vorwand wissenschaftlichen Interesses betriebene Jagd nach Schätzen? Oder war sie auch ein *intellektuelles Abenteuer*, ein Betreten von Neuland in Wissensgebieten der Alten Geschichte, Sprachen und Kulturen? Diesen Fragen spürt die Ausstellung nach, indem sie das persönliche »Abenteuer« der jungen Männer aus Preußen in historische Kontexte stellt: ihre mehrjährige Abwesenheit von zu Hause, ihr tägliches Arbeitspensum mit seinen Erkenntniszielen, ihr Leben in einer, mit preußischen Augen gesehen, exotischen, pittoresken, aber auch subtil verachteten Welt.

Solchen Fragen sind die drei ersten Kapitel des Begleitbuchs zur Ausstellung gewidmet. Die Ägyptologin und Literaturwissenschaftlerin Sylvia Peuckert verbindet in einem komplexen Tableau ereignisgeschichtliche und politische Konstellationen, unter deren Horizont die preußischen Expeditionäre in Ägypten agierten, mit der Zeitgeschichte des ideellen und materiellen europäischen Interesses an Ägypten und seinen Kunstwerken [→ S. 19-31]. Die Ägyptologin und Kunsthistorikerin Friederike Werner fokussiert auf ein spezifisch motiviertes Ägypten-Interesse innerhalb des preußischen Königshauses [→ S. 19-31], vor allem in der Person Friedrich Wilhelms IV., des Monarchen, der aus den Mitteln der königlichen Schatulle nicht allein die dreijährige Expedition, sondern auch die weitere

vierzehn Jahre andauernde und mindestens ebenso kostspielige Drucklegung des zwölfbändigen Tafelwerks finanziell absicherte. Die Ägyptologinnen und Kuratorinnen der Ausstellung Silke Grallert und Jana Helmbold-Doyé stellen die Expedition in ihrer Planung, ihrer Durchführung und ihren Ergebnissen vor [→ S. 47-68]. Der Ägyptologe Robert Kuhn widmet sich in seinem Beitrag der zur Zeit der Expedition in Ägypten geltenden Altertümer-Gesetzgebung und der durch die Regierungsbehörden tatsächlich geübten Rechtspraxis, um die von der preußischen Expedition praktizierte Grabungstechnik und Strategie des Antiquitätenerwerbs an diesen Parametern und im zeitgenössischen Vergleich zu evaluieren [→ S. 69-73]. Schließlich werden im dritten Kapitel [→ S. 75-140] die zehn Teilnehmer der Expedition – ihr Leiter Richard Lepsius, die beiden Architekten Erbkam und Wild, die fünf Zeichner Bonomi, Frey, Georgi und die Weidenbach-Brüder, der Gipsformer Franke sowie der mitreisende Theologe Abeken – einzeln vorgestellt. Die Expedition soll auch darin historisch kontextualisiert werden, dass sie nicht zur Genie-Leistung des »Master Mind« Lepsius stilisiert, sondern als Erfolg eines Teams kenntlich gemacht wird. Vor allem war sie ohne ein großes Team von Lokalkräften nicht bewältigbar.

## **Vom Pleinair zum Tafelwerk, von der Beobachtung zur Theorie**

Ein zweites Hauptaugenmerk der Ausstellung und ihres Begleitbuchs liegt auf dem *Prozess der Wissensgenese*, wie er sich von der Planung der Expedition über ihre Durchführung und Auswertung bis zur Publikation verfolgen lässt. Zunächst werden die von den Expeditionären vor Ort eingesetzten primären Dokumentationstechniken vorgestellt: das Zeichnen und Malen [→ S. 146-154], die Methoden der Inschriften- und Relief-Dokumentation [→ S. 155-166], die Techniken der Kartierung, Aufmessung und Ausgrabung [→ S. 167-172], das Sammeln von Beleg-Objekten [→ S. 173-185] und die Dokumentation durch das beschreibende Wort [→ S. 186-191].

Dann wird die Auswertung dieser Dokumentation nach Expeditionsende thematisiert [→ S. 192-202]. Dabei steht im Zentrum das Verfahren, mittels dessen die Darstellungen der Zeichnungen in die lithografischen Tafeln der *Denkmaeler*-Publikation überführt worden sind. Dieses Verfahren hat technikgeschichtliche Aspekte – die Wahl des seinerzeit innovativen Druckverfahrens der (Farb-)Lithografie, seine Perfektionierung an den effektiven Herausforderungen der *Denkmaeler*-Publikation – und wissenschaftsgeschichtliche Aspekte – die Gefahr der Fehlergenerierung im mehrstufigen Umdruckverfahren, die Kontrollmechanismen zur Fehlervermeidung, schließlich die Etablierung eines neuen Standards wissenschaftlicher Objekt-Visualisierung durch die Publikation der *Denkmaeler*. Das fünfte Kapitel fragt nach der Bedeutung der Expeditionsergebnisse für die künftige Arbeit Richard Lepsius' und für den Fachdiskurs der entstehenden Ägyptologie auf so verschiedenen Fachgebieten wie der ägyptischen Kunst [→ S. 219-223] und Architektur [→ S. 224-229], der Vor- und Frühgeschichtsforschung [→ S. 237-239], der altägyptischen Chronologie [→ S. 231-235], der ägyptischen und nubischen Sprachwissenschaft [→ S. 241-254] und der Religionsgeschichte [→ S. 255-260]. Im Resümee zur Bedeutung der Expedition und ihres Leiters für das Berliner Museum [→ S. 261-272] präludiert schon der dritte Schwerpunkt der Ausstellung, der Blick auf die ägyptischen Objekte, die durch die Expedition nach Berlin gelangt sind.

### **Vom Nil an die Spree, vom »In-Situ« ins Museum**

Die Gewinnung altägyptischer Objekte für Berlin war zwar bei Weitem nicht das einzige, aber durchaus eines der Motive und Ziele der preußischen Expedition nach Ägypten und Nubien. In der Tat ist die Geschichte der Expedition mit der Museums-geschichte Berlins, namentlich mit der Geschichte des Neuen Museums verbunden. Dessen Planung begann 1841 zeitgleich mit der Planung der Expedition. Maßgebend für die Dimensionierung der

Ägypten-Schauräume war bereits nicht mehr nur die schon bestehende, seit 1820 im Schloss Monbijou verwahrte Ägypten-Sammlung des Königshauses, sondern der erwartete Ertrag von Objekten, die von der Expedition für Berlin akquiriert werden würden. 1843 begannen die Bauarbeiten, ab 1850 wurde das Neue Museum stufenweise eröffnet. Neben der ägyptischen Sammlung waren auch Teile der seit dem Bau des Alten Museums am Lustgarten (1830) weiter gewachsenen klassischen Antikensammlung, zudem die Ethnographische Sammlung und die sogenannte »Vaterländische Sammlung« ur- und frühgeschichtlicher Artefakte zu sehen. Das Alte Ägypten wurde hier nicht einfach nur gezeigt, es wurde in ägyptisch dekorierten Räumen – als Vorlagen der Wandgestaltung dienten Zeichnungen der Expedition – regelrecht inszeniert. Durch die der Expedition verdankten Neuzugänge konnten die Königlichen Sammlungen jetzt quantitativ und qualitativ zu den bedeutenden ägyptischen Sammlungen der Zeit – den Museen in London, Paris und Turin – aufschließen. Die durch Lepsius oder während seiner Amtszeit als Direktor des Ägyptischen Museums bis zu seinem Tod 1884 inventarisierten Objekte belaufen sich auf knapp 2.000 Stück, deren größerer Teil aus dem Ertrag der Expedition stammen dürfte. Davon wieder etwa 300 Stücke können in Darstellungen im Tafelwerk der *Denkmaeler*-Publikation identifiziert werden. Zwar brachte Lepsius einige monumentale Steinobjekte unter dem spezifischen Gesichtspunkt ihrer Museumswirksamkeit nach Berlin, viele Objekte sind aber offensichtlich mehr ihres wissenschaftlichen als ihres materiellen oder künstlerischen Wertes wegen ausgewählt worden. Die Sonderausstellung zeigt Objekte, die nachweislich zum Ertrag der Expedition gehören. Das sechste Kapitel des Begleitbuches handelt von diesen Objekten und von antiken Stätten und primären In-situ-Befunden, denen sie einst durch die preußische Expedition entnommen worden sind.

## Ausblick

Die im Rahmen der Ausstellung und des vorliegenden Buches gestellten Fragen nach Alltag, nach Umständen und historischen Kontexten der preußischen Expedition nach Ägypten und Nubien sind nur einige mögliche Fragen, die an das Material gestellt werden können, und die Antworten darauf sind durchaus vorläufige. Andere Institutionen, andere Forscherinnen und Forscher, ja bereits die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher werden andere Fragen an das Material stellen wollen und können, etwa: Welche Rolle spielten Ägypter im 19. Jahrhundert, als ihr Land so systematisch vermessen, untersucht und seiner Schätze entleert wurde? Wie zuverlässig und korrekt war das im Rahmen von europäischen Expeditionen akkumulierte »Wissen« im Vergleich etwa zu den Formen von Wissen, die zeitgleich in den intellektuellen Zentren der arabischen Welt produziert und gelehrt wurde? Oder: Wie erklärt sich die quasi Abwesenheit von Menschen auf europäischen Darstellungen ägyptischer Stätten, da diese doch, wie wir wissen, im 19. Jahrhundert stark bewohnt waren? Suggestierte man möglicherweise dadurch, das Land sei frei von Menschen – und damit offen für alle Formen der Aneignung?

Seit einiger Zeit arbeiten weltweit Historikerinnen und Historiker daran,<sup>3</sup> die allzu einfachen Abenteuer- und Expeditionsgeschichten einzelner, oft zu Helden stilisierter Männer der Wissenschaft – es waren fast nur Männer – kritisch zu hinterfragen

und mit Hilfe archivalisch belegter Fakten und Quellen um wichtige Perspektiven zu erweitern: Darunter nicht zuletzt die Perspektiven jener Akteure, die in den von europäischen Gelehrten bereisten Ländern lebten und mit deren »Abenteuern« konfrontiert wurden. Unlängst schrieb Nora Shalaby in einer ägyptologischen Fachzeitschrift: »Studien zur Geschichte der Archäologie befassen sich heute zunehmend mit Personen, Gruppen und Kulturen, die in der historischen Entwicklung des Fachs traditionell ignoriert oder übersehen wurden, um deren Geschichte, Geschichten und Erfahrungen zu beleuchten. Anstatt sich der Geschichte des Fachs über Anekdoten von heldenhaften und unerschrockenen westlichen Entdeckern zu nähern, die sich des ungezähmten Orients annahmen, oder auch durch unkritische Würdigungen und Lobpreisungen früher westlicher Gelehrter, die antiken Stätten ausgruben und absuchten, mehren sich neuerdings Studien, die sich mit der unsichtbaren Geschichte (»Backstory«) des Fachs befassen ... Solche postkolonialen Bemühungen bieten die Möglichkeit, der Interpretation und Geschichtsschreibung der Disziplin Komplexität und Tiefe zu verleihen und Fragen der Wissensproduktion zu reflektieren.«<sup>4</sup>

Auch darin hat sich die Kooperation, die zu dieser Ausstellung und diesem Katalog geführt hat, gelohnt. Denn jetzt werden bislang unsichtbare und unbenutzbare Dokumente für die internationale Forschung zugänglich gemacht, die zweifellos dazu beitragen werden, künftigen Fragen und Antworten mehr »Komplexität und Tiefe zu verleihen«.

**Tonio S. Richter, Bénédicte Savoy und Friederike Seyfried**

## Anmerkungen

- 1 Online ist das gesamte Tafelwerk über die Universität Halle (Saale) als Digitalisat zugänglich: [<http://edoc3.bibliothek.uni-halle.de/lepsius/>].
- 2 Außer den Beständen und Archivmaterialien der am Projekt beteiligten Institutionen wurden kleinere Zeichnungskonvolute aus dem Kontext der Expedition digitalisiert und erschlossen, die sich heute in der Kunstbibliothek und im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen Berlin befinden; auch wurden die nachweislich von der Expedition nach Berlin

gebrachten Naturalien erfasst, die heute zum Bestand des Museums für Naturkunde gehören.

- 3 Schon 2002 warf Reid, *Whose Pharaohs* einen kritischen Blick auf die Gründung der Disziplin Ägyptologie und fragte nach der Rolle des Kolonialismus bei der kulturellen Extraktion zugunsten Europas im Zusammenhang mit der Geburt der Museen im 19. Jahrhundert und dem Bedürfnis nach eigenem kulturellen Erbe in Ägypten.
- 4 Shalaby / Damarany / Kaiser, *Tewfik Boulos*.

# Preußen und Ägypten

# PREUSSEN IN MEHMET ALIS REICH - EINE WECHSELSEITIGE BEZIEHUNG

Viele entscheidende Faktoren müssen glücklich zusammenwirken, um eine wissenschaftlich motivierte historisch-epigrafische Unternehmung wie die Reise entlang des Nil in den Jahren 1842–1845 durch eine zehnköpfige Mannschaft aus Gelehrten und Künstlern erfolgreich planen, durchführen und auswerten zu können. Unabdingbar sind ein Finanzier, ein reiselustiger talentierter Forscher mit

arbeitsfreudigem Spezialistenteam, ein großes Netzwerk unterstützender Personen und Institutionen, aber auch eine günstige politische Situation ohne internationales Kriegsgeschehen, Abenteuerlust, geistige Offenheit, überlegtes Handeln und Flexibilität sowie ein Schutzengel für Leib und Leben der Teilnehmer vor Ort im Orient.

Ganz entscheidend waren zwei Herrscher unterschiedlicher Kulturkreise, die sich nie persönlich begegnet sind, aber über das Bindeglied der Kulturen des Alten Ägypten im Niltal eng verbunden sind: Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, der gerade 1840 den Thron bestiegen hatte, und Mehmet Ali Pascha, Wali (Gouverneur oder Vizekönig) von Ägypten, der nominell zwar unter der osmanischen Herrschaft der Hohen Pforte in Konstantinopel stand, aber selbst eine auf Unabhängigkeit zielende Politik betrieb und dessen Einflussphäre sich damals geografisch bis weit in den heutigen Sudan erstreckte. Ohne deren Wohlwollen und Interesse – wenn auch je anders motiviert – wären beide Welten nicht zugunsten der im status nascendi befindlichen Wissenschaft der Ägyptologie zusammengekommen, wäre vielleicht 100 Jahre nach der Entzifferung der Hieroglyphen durch Jean-François Champollion das Grab des Tutanchamun und seine Schätze 1922 nie wissenschaftlich begleitet durch Howard Carter geborgen worden, sondern noch unentdeckt verblieben oder illegalen Grabräubern in die Hände gefallen.

**Silke Gallert**



**Abb. 1:** Mehmet Ali Pascha, Boghos Bey, Außenminister, Abbas Pascha, Enkelsohn von Mehmet Ali